

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 23 (1982)
Heft: 11

Rubrik: Afghanistan und Aufmarsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Khomeinys Schatten überm Golf

Im irakisch-iranischen Krieg ist mit der Rückeroberung der Stadt Khorramshar durch die Iraner eine Entscheidung gefallen und für die politische Entwicklung in der Region eine Weiche gestellt worden. Schwerwiegende Folgen sind abzusehen nicht nur für den irakischen Führer Saddam Hussein, sondern für die Golfstaaten insgesamt. «Arabistan», das von Hussein propagierte staatliche Gebilde, dessen «Unabhängigkeit» der Irak «garantiert» hätte, ist mit dem Fall von al-Mohammarah (iranischer Name: Khorramshar) tot. Die persische Provinz Khusistan lebt wieder.

Die jüngste iranische Offensive «Bait al Moghdaas» (Heilige Stadt) endete nach 25 Tagen mit einer empfindlichen Niederlage der irakischen Armee, die wohl über mehr Feuer- und Durchschlagskraft verfügt als die persische, dafür an Kampfmotivation weit hinter dieser zurückstand. Am 30. April überquerten iranische Verbände den Karun-Fluss und bauten alsbald Befestigungen. In der zweiten Maiwoche überrannten die iranischen Revolutionsgarden (Pazdaran) und Soldaten die meisten von Irak besetzten Stellungen zwischen dem Karun und der Grenze zu Irak.

Ayatollah Khomeiny trat am 16. Mai, einem Sonntag, am iranischen Rundfunk und Fernsehen auf. Nebst den bereits üblichen Ausfällen gegen die USA formulierte er überraschend seine Bedingungen für eine künftige «friedliche und brüderliche Zusammenarbeit» zwischen Teheran und den Golfstaaten, nämlich:

- Abbruch der Kooperation der Golfemirate mit Saddam Hussein (inzwischen erweitert durch die Forderung, auch ihre Zusammenarbeit mit den USA und Westeuropa aufzugeben);
- Ausrichtung der Politik nach den «wahren Grundsätzen des Islams».

Die «wahren» Grundsätze, das ist Khomeinys staatspolitisches Konzept des «Weladzat e Faghih» (Herrschaft der Gottesgelehrten). Wenn sein theokratischer Staat, in dem Theologen und Moralprediger regieren, noch manche schiitische Traditionen verkörpert, so wäre er doch für Sunniten unannehmbar, die Emirate aber sind mehrheitlich sunnitisch. Das weiss der Ayatollah Khomeiny sehr wohl. Damit beliebte er die Emirate zu verunsichern, während die dritte Phase der Offensive an lief.

Die Städte Husseinieh und Garmdasht dienten den Iranern als Basis für den Angriff auf Khorramshar, gegen das eine Zangenbewegung aus Norden und Westen vorbereitet wurde. Am 23. Mai drangen die ersten iranischen Soldaten in der Schlüsselstadt am Schatt-el-Arab ein. Der irakische Stadtkommandant, Oberst Achmed Seidan, und mehrere Offiziere wurden getötet; das Signal zur Kapitulation beziehungsweise zum Rückzug der irakischen Truppen. Nach 578 Tagen der Besetzung wird al-Mohammara wieder zum persischen Khorramshar, das «selbständige» Arabistan heisst erneut Khusistan.

Am 24. Mai wird die Rückeroberung der Stadt

bekannt; fast kampfflos haben die Iraker sie aufgegeben. Zum grossen Teil sind sie über den Schatt-el-Arab geflohen, aber die Iraner haben auch viele Gefangene gemacht.

Die schwere militärische Niederlage der 35 000 Mann starken Armee lässt ein politisches Nachspiel erwarten. Denn eine derartige Schlappe wird Staatschef Saddam Hussein al Takriti

Afghanistan und Aufmarsch

Die Sowjets machen Afghanistan zu einem Vorposten ihrer weiteren Eroberungspolitik in der Region. Der Ausbau von Militärstützpunkten wie von strategischen Verkehrsanlagen wird fortgesetzt.

- Ueber den Grenzfluss Amu-Darja hat die Sowjetarmee eine neue kombinierte Strassen- und Eisenbahnbrücke gebaut. Sie führt vom sowjetischen Termes nach dem afghanischen Taschgosar.

- Der Flugplatz von Herat ist so ausgebaut worden, dass dort nunmehr auch die grössten Transporter der sowjetischen Luftwaffe, die AN-22, landen können. Aehnlich ausgebaut wurde der Flugplatz von Farah im Südwesten Afghanistans.

- Auf ihrem westafghanischen Luftwaffenstützpunkt Shindand haben die Sowjets ein ultramodernes System zur Luftraumkontrolle eingerichtet. In seinem Bereich liegen die iranischen und pakistanischen Teile von Belutschistan sowie der Südwesten von Iran. Nach Shindand hat man auch Raketen mit atomaren Sprengköpfen gebracht. In ihrem Bereich liegen die Golf-Emirate.

- Im sowjetisch annektierten Wachan-Korridor, dem langen Schlauch, das Afghanistan sozusagen zwischen UdSSR und Pakistan nach China ausstreckt, haben die Sowjetstreitkräfte ihr Verkehrs- und Versorgungsnetz bis zur grösstmöglichen Nähe an die Karakorumstrasse gebaut, dem einzigen Verbindungsweg zwischen China und Pakistan.

Inzwischen geht der Krieg in Afghanistan weiter. Die offizielle afghanische Armee ist zerrüt-

kaum überstehen. Nicht bloss, weil der iranische Staatspräsident Mussawi gleich am 24. Mai nebst Reparationen als Friedensbedingung verlangte, dass ein Kriegsgericht Saddam Hussein als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilen müsse.

Die Iraner stehen jetzt rund 40 Kilometer vor der irakischen Hafenstadt Basra. Auch die irakischen Erdölfelder von Rummelah liegen in Schussweite der iranischen Artillerie. Werden die Perser ihre Offensive auf das Territorium des Feindes tragen? Es gibt gute Gründe dafür und wider:

In Südirak befinden sich die schiitischen Pilgerstätten Kerbela und Nadzef mit den Gräbern des heiligen Imam Kalif Ali sowie seines Sohnes, des Märtyrers Hussein. Andererseits ist zu erwarten, dass die Kampfmoral der Iraker zunähme, wenn sie es mit Eindringlingen zu tun hätten.

Ayatollah Khomeiny kann aber auch seinen Druck auf die Emirate am Golf verstärken. Die reichen und prowestlichen Golfstaaten vermögen dem Iran politisch und militärisch nicht Paroli zu bieten, und auch Saudi-Arabien hat die Konfrontation mit Khomeiny und seiner aggressiven Lehre zu fürchten. Der Persische Golf droht jetzt tatsächlich persisch zu werden. *ddm*

tet. Massive Rekrutierungen haben sie bloss zur «Ausbildungsstätte für Freiheitskämpfer» und zur wichtigsten Versorgungsquelle des Widerstandes mit Waffen und Munition gemacht.

Je weniger die Sowjetarmee auf ihren afghanischen Partner zählen kann, desto mehr praktiziert sie die Politik der verbrannten Erde und der Massenvergeltung. Nach jedem Partisanenüberfall bombardiert man die umliegenden Dörfer, und die Besatzungstruppen führen unter den männlichen Dorfeinwohnern eigentliche Massenhinrichtungen durch. *D.M.*



Importeur feiner Qualitätsweine

Feinste Qualitäten werden im In- und Ausland ausgesucht und in unseren Kellereien gepflegt. Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit einem edlen Tropfen! Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55